

Mündliche Anfrage von Florian Graf in der 79. Sitzung der 16. Wahlperiode des Abgeordnetenhauses am 17.März.2011

Dr. Florian Graf (CDU): Vielen Dank, Herr Präsident! – Ich frage den Senat:

1. Wie viele Mitarbeiter befanden sich per 28. Februar 2011 im Stellenpool, und wie viele von diesen durften bei vollen Bezügen zu Hause bleiben?
2. Warum hat der Senat die Vorschläge der CDU für eine vernünftige Konstruktion des Personalüberhangmanagements mit einem zweistufigen Stellenpool unbeachtet gelassen, und beabsichtigt der Senat tatsächlich in Folge seines verfehlten Vorgehens, den Stellenpool aufzulösen?

Präsident Walter Momper: Danke schön! – Der Finanzsenator, vermute ich, Herr Dr. Nußbaum. – Bitte schön, Herr Senator!

Senator Dr. Ulrich Nußbaum (Senatsverwaltung für Finanzen): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Zur Frage 1: Zum Stichtag 28. Februar 2011 befanden sich insgesamt 2 556 Personalüberhangkräfte im Stellenpool. Davon sind jedoch 560 Überhangkräfte in der laufenden Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit, sodass der verbleibende Personalbestand knapp 2 000, genau 1 996 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, beträgt. Dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei vollen Bezügen zu Hause bleiben durften, erfolgte nur in absoluten Ausnahmefällen, nämlich wenn das ZeP nach der Neuversetzung einer Dienstkraft oder dem Auslaufen eines Übergangseinsatzes nicht sofort ein dem statusrechtlichen Amt oder der arbeitsvertraglichen Verpflichtung entsprechendes Einsatzgebiet für die Überhangkraft bereitstellen konnte. Diese Zahl liegt derzeit bei ganzen elf Fällen – elf Fällen! Das ZeP kümmert sich in diesen Fällen natürlich intensiv um eine Vermittlung, respektive prüft die Einleitung anderer Maßnahmen, zum Beispiel von Zuruhesetzungsverfahren.

Zur Frage 2: Aus unserer Sicht hat die CDU keine vernünftigen Vorschläge vorgelegt.

[Beifall von Markus Pauzenberger (SPD) und Uwe Doering (Linksfraktion)]

Das Abgeordnetenhaus hat die von der Fraktion der CDU in den Jahren 2003 und 2009 vorgelegten Gesetzentwürfe abgelehnt, und zwar aus guten Gründen. Die CDU-Entwürfe sahen das Modell eines zweistufigen Stellenpools mit Bildung von dezentralen Stellenpools in den Dienststellen und eines zentralen Stellenpools für die in den Dienststellen nicht mehr vermittelbaren Dienstkräfte vor. Dieses Modell ist offensichtlich und klar ineffizient, weil es einen insgesamt höheren Verwaltungsaufwand verursacht. Die geforderte Zweistufigkeit hätte dazu geführt, dass nur schwer zu vermittelnde Überhangkräfte in einen zentralen Stellenpool zugeordnet worden wären, mit all den Folgen.

Das Zentrale Personalüberhangmanagement wurde im Jahr 2004 gegründet, um eine größtmögliche Transparenz bezüglich des landesweiten Personalüberhangs zu erzielen. Dabei hat man sich bewusst für die Herauslösung der Dienstkräfte aus ihren Herkunftsdienststellen entschieden, um effiziente Vermittlungsmöglichkeiten aus einer Hand zu gewährleisten. Die Zahlen belegen, dass das ZeP gerade auch in der Vergangenheit sehr erfolgreich gearbeitet hat und immer noch arbeitet. Seit Mai 2004, dem Gründungsjahr, wurden 9 954 Dienstkräfte in das ZeP versetzt. Davon wurden 7 958 Dienstkräfte wieder aus dem ZeP herausgelöst, darunter 3 880 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Stellen innerhalb der Berliner Verwaltung versetzt und 1 013 Dienstkräfte zu Dienststellen außerhalb des unmittelbaren Landesdienstes vermittelt. Die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind durch Prämienvereinbarungen, Ruhestand oder sonstige Gründe ausgeschieden.

Diese Zahlen waren nur durch ein Zentrales Überhangmanagement zu erzielen, da nur so ein Überblick über alle Einsatzmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Berliner Verwaltung gewährleistet werden konnte. Und nur auf diese Weise können flächendeckende Übergangseinsätze in akquirierten Qualifizierungsmaßnahmen initiiert werden. Insgesamt hat das ZeP seit seinem Bestehen 10 680 Qualifizierungsmodule für Personalüberhangkräfte durchgeführt.

Ich selbst habe eine Diskussion angeregt respektive vor-geschlagen, den Stellenpool mittelfristig in seiner bisherigen Form aufzulösen. Das erfolgt vor dem Hintergrund, dass der Personalabbau im Land Berlin inzwischen sehr weit vorangeschritten ist und es den Verwaltungen inzwischen zunehmend gelingt, die Einsparvorgaben allein durch die bestehende Altersfluktuation zu erbringen. Entsprechend haben sich die Versetzungszahlen von Personal in das ZeP in den letzten Jahren stark rückläufig entwickelt. Im Jahr 2008 wurden beispielsweise nur rund 1 000 Dienstkräfte in das ZeP versetzt, 2009 waren es 242, 2010 282 und 2011 sind es bisher 36 Dienstkräfte.

Ein weiterer Grund ist außerdem, dass das ZeP zunehmend Schwierigkeiten hat, die spezifischen fachlichen Bedarfe der einzelnen Verwaltungen mit dem vorhandenen Personalbestand zu erfüllen. Deswegen wird sich der Senat mit der Frage der Zukunft des Stellenpools zeitnah befassen. Ich mache aber an dieser Stelle bereits aufmerksam, dass ein Auflösungs- oder Modernisierungs- oder Anpassungskonzept für das ZeP natürlich auch notwendigerweise mit einem Fahrplan für den konkreten Umgang mit den vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, also mit dem Bestand an Überhangkräften, verbunden sein muss. Dabei ist aus meiner Sicht ein differenzierter Umgang notwendig. Manche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können noch an andere Stellen vermittelt werden, andere nicht. Der nicht vermittelbare Personalbestand sollte auf jeden Fall weiter aus zentraler Stelle heraus betreut werden.

Es gibt aus meiner Sicht mehrere Modelle, die man diskutieren kann. Man kann über eine Befristung beispielsweise für

zwei bis drei Jahre reden, um noch möglichst viele Beschäftigte zu vermitteln, man kann aber auch direkt eine zentrale Organisationseinheit, beispielsweise in der Senatsverwaltung für Finanzen, als zuständige Stelle des Überhangmanagements etablieren. Man kann aber auch den Stellenpool weiterentwickeln und in eine neue Personaldienstleistungsbehörde integrieren, die dann zentraler Ansprechpartner für die unterschiedlichen Stellen der Verwaltung sein könnte und ein entsprechendes Umsetzungscontrolling und eine entsprechende Umsetzungsunterstützung leisten kann. Jedenfalls – das muss man an der Stelle eindeutig sagen – kann man nicht einfach 2 500 Menschen – das sind die Beschäftigten des Personalüberhangs derzeit – politisch wegbeschließen. Deswegen muss ein differenzierter Umgang, eine differenzierte Lösung gefunden werden, die einerseits den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im ZeP gerecht wird, aber andererseits auch den Haushalt schont.

[Beifall bei der SPD und der Linksfraktion]

Präsident Walter Momper: Danke schön, Herr Senator! – Eine Nachfrage des Kollegen Dr. Graf? – Bitte!

Dr. Florian Graf (CDU): Schönen Dank, Herr Präsident! – Herr Finanzsenator Dr. Nußbaum! Mich wundert etwas, dass Sie gar keinen konkreten Fahrplan haben, wenngleich Sie doch vor zwei Wochen selbst als Finanzsenator diese Auflösung des Stellenpools sehr konkret pressemäßig gefordert haben. Deshalb meine Frage: Wann ist denn mit einer solchen Entscheidung im Senat wirklich zu rechnen, und was genau stellen Sie sich vor, wie der Personalüberhang gemanagt werden soll? Sollen die Mitarbeiter zurück in ihre ursprünglich Behörden – das wäre der Vorschlag, den wir gemacht hatten –, oder soll es Abfindungen geben?

Präsident Walter Momper: Herr Senator Dr. Nußbaum – bitte!

Senator Dr. Ulrich Nußbaum (Senatsverwaltung für Finanzen): Herr Graf! Ich hatte versucht, Ihnen diese Frage zu beantworten. Es kann keine allgemeine Antwort geben, sondern wir müssen ein differenziertes Konzept entwickeln, das mitarbeiterbezogen ist. Das wird ein Instrumentarium aus den unterschiedlichsten Maßnahmen sein. Das können Abfindungen sein, es können Rückversetzungen in die Dienststellen sein. Es wird natürlich zunächst noch den Versuch geben müssen, wirklich herauszukristallisieren, wer noch versetzungsfähig ist und wer nicht – das meinte ich mit „haushaltsschonend“. Es kann, wie gesagt, keinen Politikbeschluss zum Wegschließen dieser Mitarbeiter geben. Zweitens werden wir das zeitnah machen. Auch das hatte ich in der Beantwortung Ihrer Frage eben schon ausgeführt.